

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 8 (1995)
Heft: 5

Rubrik: Sondermüll

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blocher und Dreifuss Churz Lätz

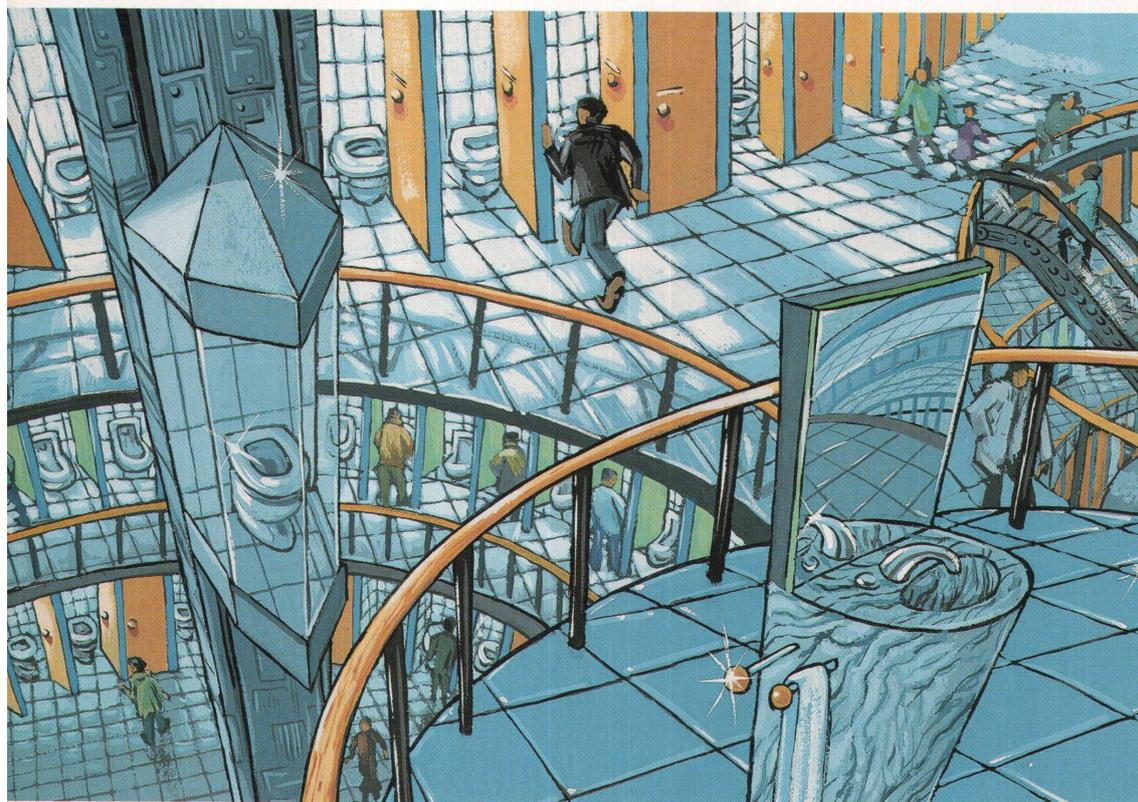


Illustration: Jörg Steiner

Skandal – jeder vierte von uns allen wäscht sich nach der Toilette die Hände nicht. Das hat eine nobelpreisverdächtige Studie der Firma CWS, die landauf und -ab die Toiletten mit Seife, Tüchern und Papier versorgt, herausgefunden. Ihre Forscher zogen eine Stichprobe von 480 WCs und beobachteten 3808 Probandinnen und 3871 Probanden. Die deprimierende Erkenntnis: 27 Prozent meiden den Wasserhahn. Und von denen, die sich die Hände waschen, verzichtet jeder vierte auf Seife. Es wird noch schlimmer: 34,24 Prozent verzichten gar aufs Händetrocknen. Und der Kern der Studie heisst: Wer kein Antitrockner ist und den ganzen Reinigungsprozess brav absolviert, trocknet sich die Hände lieber mit dem Rolltuch (von CWS) statt unter dem Heissluftgebläse (der Konkurrenz).

Die Forscher fragen besorgt: «Kann sich der Mensch so wirklich von Schmutz, Fäkalienkeimen und Bakterien befreien? Können alle das Risiko ermassen, das in einer solchen Verhaltensweise steckt? Sind sich die Antiwascher und -trockner bewusst, wie die steigenden Kosten für das Gesundheitswesen und ihre nachlässige Haltung zusammenhängen?» Nein, heisst die Antwort entschieden. Alle Toiletten müssen mit Seifenspender und Handtüchern ausgerüstet werden. Nur so werden das allgemeine Hygienebewusstsein und die CWS-Aktienkurse steigen. Die Besorgnis der Forscher hörten wohl die Bähnler vom Bahnhof Bern. Sie haben zusammen mit der Firma McClean, einem Tochterunternehmen von Keramik Laufen, auf 400 m² eine neue Bahnhoftoilette eingerichtet. Erlebnisplissoir und Toi-

lettenlandschaft hiess der Auftrag an die Gestalter Annette Stahl und Guido Berger. Edle Architektur samt raffinierter Lichtinszenierung war die Lösung. Der Eintritt in die McClean-Welt, wie das Geschäft heisst, kostet 1.50 Franken. Dafür kann das speziell geschulte Personal die ganze Anlage überblicken und verfügt über einen direkten Draht zur Polizei. Also Schmutzfinken aufgepasst: Wer in Bern die Hände weder einseift, noch wäscht, noch trocknet, weiss, was ihn erwartet. Nicht so effizient wie in der Toilettenbranche sind die Forscher des Verkehrs. Das Marie Meierhof-Institut für das Kind hat herausgefunden, dass der Autoverkehr auch die Kinder stark behindert. Kinder aus verkehrsreichen Quartieren haben eine durchschnittlich schlechtere Motorik als ihre Kamerädlis aus den we-

niger belasteten Gegenden, weil sie selten aus der Wohnung kommen. Und die Mütter haben grössere Angst, sie loszulassen. Der Schluss: Sehr entscheidend, so die Forscher und die Zürcher Stadträtin Monika Stocker, sei das Umdenken der Automobilisten im Kopf. Sie müssten lernen, langsam zu fahren. Die Kinder werden es zu danken wissen und sind froh, wenn die Autofabriken ihre nächsten Serien nur um 10 PS mehr aufrüsten. Dabei braucht unser Land doch starke, motorisch gut gerüstete Kids. Wie steht es sonst um die Zukunft der eidgenössischen Äpler- und Schwingerbewegung? Ende August ist es wieder einmal soweit. Das Land braucht einen neuen Schwingerkönig, und erkoren wird er in Chur mit 50 000 Zuschauern. Für die Sägemehlringe, Kränze und Muneli braucht es viel Geld, und das kommt zu einem grossen Teil von den Emser Werken. Deren Chef Christoph Blocher kriegt dafür einen Auftritt samt Rede. Sein Konterpart, der Bundesrat, lässt sich nicht lumpen und schickt nicht den Sportsmann Ogi, sondern Ruth Dreifuss in die Hosen. Wir sind gespannt: Gibt es einen Gestellten nach Churz Lätz und einen Kreuzgriff oder fliegt Blocher nach dem ersten Spaltgriffblatt ins Sägemehl? Doch auch die Kunst kommt nicht zu kurz: Wir kommen in Genuss des heimatverbundenen und strichstarken Grafikers Rudolf Mirer, ausgezeichnet mit dem Kunstpreis von Bischof Haas. Schwarzumrandete Männer verrenken einander auf Festplakat und -briefmarke die Glieder. Das Ganze ist etwas gewagt, eine Spur zu postmodern. Wird es den Schwingern gefallen, frage ich und weiter: Warum hat das Komitee Rolf Knie übergangen? Wird Mirer auch anstelle Rolf Knies mit dem Gesamt-Design des Schwingerfestes beauftragt?

GA